



Ostermarsch 2026 - Station 1

„Pazifismus ist friedensgefährdend“ (Joachim Gauck) - Eine Gegenrede

Die Umdeutung von Wörtern und Begriffen in ihr Gegenteil ist Usus geworden in der Politik:

- „Krieg“ wird pervertiert zu „humanitärem Einsatz“,
- nach den Anschlägen in Mölln, Rostock-Lichtenhagen und Hoyerwerda wurden nicht etwa die Neonazis bestraft, sondern es wurden die Schutzsuchenden zu Schuldigen gemacht, die Opfer zu Tätern, und ein paar Wochen später das Asylrecht verschärft,
- „Pazifismus“, welcher Dialog, Verhandlungen und Diplomatie im politischen Umgang fordert, wird zur Gefahr für den Frieden erklärt,
- „Kriegskredit“ wird zu „Sondervermögen“,
- die Benennung des Völkermordes, die Forderung nach Einhaltung der Menschenrechte und die Forderung nach einem Stopp der Waffenlieferungen nach Israel wird verdreht und gebrandmarkt als „Antisemitismus“,
- und schon vor 2 Jahren beschimpfte der damalige Bundeskanzler Scholz die Ostermarschaktiven als „gefallene Engel“, was soviel wie Teufel bedeutet.

Die Politik schürt Angst und baut Feindbilder auf, um Demokratieabbau und ihre Militarisierung in Innen- und Außenpolitik durchzusetzen.

So wurde während des Corona-Planspiels jeder wissenschaftliche Diskurs unterbunden. Zum Nahost-Konflikt gibt es einen homogenisierten Diskurs aufgrund eines Entschließungsantrags der Regierung mit 51 geforderten Maßnahmen, und die Sicherheit Israels wurde zur „Staatsräson“ erklärt, ein Begriff, der auf Machiavelli zurückgeht, und Staatsziele über Ethik, Moral und Gesetze stellt. Die UN-Sonderberichterstatteurin Francesca Albanese hat einen Bericht über die „Ökonomie des Genocids“ vorgelegt, wie auch deutsche Firmen an der Besatzungspolitik Israels verdienen.

Beim deutschen Michel gibt es

kein massenhaftes Erschrecken angesichts eines drohenden Atomkriegs, keinen Aufschrei angesichts eines Genozids, ermöglicht auch durch deutsche Waffenlieferungen,

keine Kritik an einer Deformierung des GG für Kriegskredite, - dafür aber Gleichgültigkeit, Fügsamkeit oder politische Apathie.

Und die, die es wagen, als kritische Staatsbürger zu denken, werden diffamiert und leiden unter Repressionen, schlimmstenfalls sind sie von Berufsverbot und De-banking betroffen oder landen auf der EU-Sanktionsliste (wie Jacques Baud und Hüseyin Dogru).

Die Frage „Wem nützt der Krieg?“ muss immer wieder gestellt werden.

Die Börsenkurse von Rheinmetall, besser gesagt BlackRock und co., haben sich in den letzten drei Jahren verdreißigfach (DAX-Börsennotierung).

Wir wollen der Sand im Getriebe sein, wenn VW plötzlich statt Autos Panzer herstellen soll.

Wir wollen der Sand im Getriebe sein, wenn Waffen an Völkermörder geliefert werden.

Wir wollen der Sand im Getriebe sein, wenn demnächst die Hälfte unserer Steuern in die Rüstung geht - und Bildung, Kultur, Soziales und Gesundheit sich um die andere Hälfte streiten müssen.

Wir wollen ein Ende der Heuchelei in Zusammenhang mit den Sanktionen gegen Russland, die durch den Einkauf von Gas über Drittländer zum vierfachen Preis für ein massenhaftes Sterben von mittelständischen Betrieben in Deutschland gesorgt hat.

„Feuer, vorsicht man legt Feuer“, so heißt es in einem Lied von Fasia Jansen, das der Friedenschor im vergangenen Jahr zum Auftakt des Ostermarsches gesungen hat. In diesem Jahr singt er im Rahmen der Montagslesung, heute Abend um 18.30 Uhr in Uerdingen, vor der alten Bücherei. Die Lesung hat zum Thema die Geschichte des Ostermarsches. Sie alle sind herzlich eingeladen.

65 Jahre Ostermarsch:

Wir fordern

- eine gemeinsame Sicherheit, mit Russland, - wie sie in der OSZE verankert ist,
- eine kooperative Sicherheitsordnung, wie sie nach der Wende in der Charta von Paris vorgeschrieben wurde,
- Diplomatie statt Militär, - Abrüstung statt Sozialabbau.

Wir lehnen ab

- den Konformismus der Medien
- die Militarisierung im Innern
- die Wiedereinführung der Wehrpflicht
- die Stationierung neuer amerikanischer atomwaffenfähiger Mittelstreckenraketen, die als Erstschlagswaffen gelten und, am Parlament vorbei, in diesem Jahr in Deutschland, und zwar nur in Deutschland stationiert werden. Damit werden wir zum Ziel in einer kommenden militärischen Auseinandersetzung. (Berliner Appell) Trump will seinen eigenen „Friedensrat“ schaffen, dessen Mitgliedsbeiträge bis zu 1 Mrd. Dollar betragen sollen. „Damit verschwänden internationales Recht, Demokratie und jeder Anspruch auf soziale Gerechtigkeit.“, so der langjährige UNO-Mitarbeiter Michael von der Schulenburg. Wir brauchen eine starke UNO. Die Vision einer atomwaffenfreien Welt, ist keine naive Hoffnung, sondern eine politische Notwendigkeit, - wenn die Menschheit überleben will.

Um wieder auf den Anfang zurückzukommen:

Ja, der Pazifismus ist eine Gefahr, - aber nicht für den Frieden, sondern für den digital-industriell-militärischen Komplex. Der Pazifismus ist ein Störfaktor für die Regierenden und deren Pläne von Militarisierung und „Kriegstüchtigkeit“.

„Kriegstüchtigkeit“, - übrigens ein Wortbegriff der Nazis -, schadet unseren Kindern und unserem Land.

Dass der Ostermarsch auf Ostern gelegt wurde, ist vielleicht kein Zufall. Ostern ist ein Fest des Frühlings, des Neubeginns, und für die Christen im besonderen, ein Fest des Lebens - durch die Auferstehung von Jesus, dem Friedensstifter, der sogar die Feindesliebe lehrte.

Friedensstifter hatten es schon immer schwer, wurden diffamiert und verfolgt.

Dazu habe ich ein Gedicht von Peter Schütt aus den 80er Jahren gefunden:

„Wanted“